

Am **Institut für Archäologische Wissenschaften** (Lehrstuhl für Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen), Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften, der Goethe-Universität Frankfurt a. M. ist zum **01.07.2020** die Stelle für eine\*n

**Wissenschaftliche\*n Mitarbeiter\*in (m/w/d)**  
**Promotionsstelle**  
**(E 13 TV-G-U, 65 % - Teilzeit)**

für die Dauer von 36 Monate zu besetzen. Die Eingruppierung richtet sich nach den Tätigkeitsmerkmalen des für die Goethe-Universität geltenden Tarifvertrages (TV-G-U).

Bei Speicher, Herforst und Binsfeld (Eifelkreis Bitburg-Prüm, RLP) befand sich eines der großen Töpferzentren der römischen Nordwestprovinzen. Dieses wird in dem von der DFG geförderten Projekt „Ein antikes Industrieviertel in der Südeifel – Technik-, Wirtschafts- und Siedlungsarchäologie der römischen Töpfereien bei Speicher“ vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum (RGZM), Kompetenzbereich Archäologie, Vulkanologie und Technikgeschichte in Mayen, dem Rheinischen Landesmuseum Trier und der Goethe-Universität Frankfurt a. M. mit der Forschungsstelle Keramik gemeinsam erforscht. Nach aktuellen Prospektionsergebnissen ist in dem 4 km<sup>2</sup> großen Revier im Umfeld der Metropole und späteren Kaiserresidenz *Augusta Treverorum*/Trier zwischen dem 2. und 5. Jh. mit über 200 Töpfereien zu rechnen. Der Exportraum der Speicherer Keramik reichte von der Nordsee bis zur Schweiz.

**Aufgaben:**

In der Dissertation an der GU sollen die Strukturen der ländlichen Besiedlung im Umfeld des Industrieviertels untersucht werden. Den geographischen Rahmen bildet ein Radius von 5-8 km um das Töpfereiareal bei Speicher, wo bisher ca. 30 Siedlungsstellen bekannt sind. Dazu sollen in erster Linie das vorhandene Fundmaterial und Dokumente ausgewertet werden. Die Kernfragen lauten: in welchem Verhältnis standen z. B. Villen und Vici zu den Töpfereien? Wie verliefen die chronologische und wirtschaftliche Entwicklung; lassen sich z. B. Boom-Phasen bzw. konjunkturelle Entwicklungen fassen? Wie entwickelte sich die Infrastruktur im Untersuchungsraum? Welche Auswirkungen zeitigte die Errichtung der sog. Langmauer in der Spätantike?

**Einstellungsvoraussetzungen** sind ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium (sehr guter Master-/Magisterabschluss) in Provinzialrömischer Archäologie, gute Kenntnisse in (Q)GIS, in der Bestimmung römischen Fundmaterials und Teamfähigkeit, auch in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen. Wünschenswert sind Erfahrungen in der Siedlungs- oder Landschaftsarchäologie. Erwartet wird die Bereitschaft, zumindest während der Materialaufnahme (im Rheinischen Landesmuseum Trier sowie ausgewählten Privatsammlungen) vor Ort zu wohnen und bei den halbjährlichen Surveys der GU (jeweils 4 Tage) mitzuwirken.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden in elektronischer Form an Herrn Prof. Dr. Markus Scholz (Adresse: [m.scholz@em.uni-frankfurt.de](mailto:m.scholz@em.uni-frankfurt.de)) bis **zum 24.04.2020** erbeten.